

ein oder zwei Nächte zu mieten. Bei der Ermietung auf eine Nacht kommt auf den Zimmerpreis ein 50prozentiger Aufschlag. Eine Neueinrichtung bilden die Gutscheine für Mehbesucher; der Erwerber eines solchen bezahlt für Zimmer mit Frühstück, Mittagessen und Abendessen insgesamt 9.50 Mark pro Tag. Die Geste lauten auf eine Dauer von fünf Tagen. Außerdem werden Gutscheine ohne Zimmerabschnitte zum Preise von 4.50 Mark täglich bei einer Mindestdauer von drei Tagen ausgegeben. Um Mißverständnissen bei der Berechnung der Hotelzimmer vorzubeugen, sei noch darauf hingewiesen, daß nach einem Beschluß des Leipziger Gewerbeamts wieder in jedem Hotelzimmer der Zimmerpreis ausgehängt werden muß. Eine Herabsetzung haben sodann noch die Preise für das zu jeder Messe stattfindende Gewandhauskonzert und die städtischen Theateraufführungen erfahren. Alle diese Maßnahmen dürften dazu beitragen, den Besuch der Frühjahrsmesse auf das weitestgehende zu fördern.

**Wilhelm Busch in unbezahlten Stiefeln.** — In Geldsachen war der große Humorist in seinen älteren Jahren etwas merkwürdig, von peinlichster Gewissenhaftigkeit, alles, was auch nur von ferne wie Schuldenmachen aussah, war ihm in der Seele zuwider. Am liebsten bezahlte er alles schon vor Empfang. Einst wollte er sich — erzählen seine Verwandten — in Hannover ein Paar Stiefel kaufen; aber er fand keine passenden, ließ sich deshalb welche anmessen, bezahlte sie sofort und fuhr befriedigt nach Hause. Diese Stiefel hat er nie bekommen; das Geschäft kam in Konkurs, und das Geld war weg. Großes Bedauern, schmunzelnde Teilnahme im Familienkreise: siehste Onkel! Er aber meinte lächelnd, daß das ganz in der Ordnung sei, denn die Sache habe eine tiefere Bewandnis. Einst als junger Kunststudent habe er in Düsseldorf ein Paar Schuhe gekauft, ohne sie gleich zu bezahlen. Er habe den Namen des Schusters vergessen und ihn absolut nicht wieder finden können, sodaß er wohl oder übel das Geld habe schuldig bleiben müssen. Na, und da sei es doch sehr drollig, daß er die Stiefel nach so langer Zeit nun doch noch habe bezahlen müssen, wenn auch auf eine etwas unvorhergesehene Weise.

**Man muß sich zu helfen wissen.** — In einer fröhlichen Gesellschaft erzählte der bekannte, leider früh verstorbene Lyriker Karl Busse einmal, welche merkwürdigen Schicksale sein erster Gedichtband gehabt hat. Die Geschichte spielt in der Zeit, als Busse achtzehn Jahre alt war, für Storm, Liliencron und den Prinzen Schönau-Carolath schwärmte und unentwegt Verse machte. Nach bangem Zögern faßte er sich ein Herz und schrieb an Liliencron und den Prinzen (Storm war damals bereits tot) und erbat ihr Urteil und ihren Rat. Der schnell begeisterte Liliencron antwortete sogleich, sprach sich lobend über die Verse des Achtzehnjährigen aus und ermunterte in der Folge den jungen Poeten ohne Unterlaß. Schließlich fragte er bei Arno Holz an, ob er einem neuen Dichter, der keinen Verleger finde, nicht helfen könne. Holz ließ sich Busse's Manuskript kommen und ging damit zu dem Berliner Verlage Fontane & Co. Und als der höflich ablehnte, sammelte er Subskribenten; ein kleiner sächsischer Verleger wollte nämlich bei genügender Beteiligung das Buch drucken. Und siehe, die nötige Zahl Opferwilliger kam zusammen. Nun sollte der Druck beginnen. Aber die Druckerei war noch kleiner als der Verlag und hatte Mangel an großen B, dagegen Überfluß an großen A. Leider begannen aber die meisten Gedichte Busse's mit B. Doch den Faktor des winzigen Betriebes brachten solche Kleinigkeiten nicht aus der Fassung. Kurz entschlossen, schrieb er mehrere Gedichtanfänge so um, daß er seine schönen A verwenden konnte. Als Busse das erste Exemplar seines Opus erhielt und es in freudigem Stolz durchblätterte, war er nicht wenig erschrocken.

**Berkehrsnachrichten.**

**Wohlfahrtsbriefmarken-Woche.** — Um die notwendigen Mittel zur Bekämpfung der immer mehr um sich greifenden Not unter der Leipziger Bevölkerung zu gewinnen, beabsichtigen die unter der Führung der Leipziger Winterhilfe zum Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken zusammengeschlossenen Verbände in der Zeit vom 7. bis 13. Februar eine allgemeine Wohlfahrtsbriefmarken-Woche in Leipzig zu veranstalten. Es sollen in diesen Tagen möglichst alle Postsendungen mit Wohlfahrtsbriefmarken frankiert werden. Jedermann hat dadurch

Gelegenheit, mit einem kleinen Scherlein zu helfen, die Not zu lindern und Tränen zu stillen. Da der Verkauf der Marken nicht mehr durch die Postanstalten, sondern nur noch durch die Wohlfahrtsverbände stattfindet, wird gebeten, schon jetzt den Bedarf in deren Geschäftsstellen zu decken.

**Verkaufsstellen in Leipzig:**

- Geschäftsstelle der Leipziger Winterhilfe, Stadthaus, Burgplatz Nr. 1, Hauptgeschos, Zimmer 793;
- Sämtliche Stadtbank- und Sparkassenstellen;
- Theaterkasse des Meßamtes, Markt 4 (Alte Waage);
- Allgem. Deutscher Buchhandlungsgehilfen-Verband, Hospitalstr. 25;
- Evangelischer Wohlfahrtsdienst, Rospstr. 14;
- Ortswohlfahrtsausschuß Leipzig der christlichen Arbeiterschaft, Dittrichring 3e;
- Israelitische Religionsgemeinde, Pöhrstr. 10;
- Kleinrentner-Schutzverband, Städt. Kaufhaus, Neumarkt, Hof, Laden 45, geöffnet Mittwochs von 4—6 Uhr;
- Albertzweigverein, Marienstr. 17;
- Studierenden-Ausschuß der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, Wächterstr. 11.

**Erstattung der Kosten für das Aufstellen von Zeitungsbezieherlisten.** — Das Amtsblatt des Reichspostministeriums (Nr. 6) verkündet folgende Verfügung: Die für das Aufstellen von Zeitungsbezieherlisten von den Verlegern zu erhebenden Kostenbeiträge werden in den Fällen, in denen die Zahl der Anschriften das Zehnfache der Zahl der für die Aufstellung der Listen in Betracht kommenden Absatz-Postanstalten übersteigt, mit sofortiger Wirkung von 8 auf 5 Pf. für jede Anschrift ermäßigt. Nach dem bisherigen Satze bereits gezahlte Beträge werden nicht erstattet. Die neuen Vorschriften sind indessen auch auf die vor Eingang dieser Verfügung gestellten, aber noch nicht endgültig erledigten Anträge anzuwenden.

**Umfang des Postscheckverkehrs im Deutschen Reich Ende Dezember 1925.** —

Zahl der Postscheckkunden Ende Dezember 1925	856 979
Zahl der Postscheckkunden Ende November 1925	855 175
mithin Zugang im Dezember	1 804
Auf den Konten sind im Dezember 1925 ausgeführt	
31 527 000 Gutschriften über	4 873 778 000 RM.
17 840 000 Lastschriften über	4 842 563 000 RM.
Umsatz 49 367 000 Buchungen über	9 716 341 000 RM.
Davon sind bargeldlos beglichen	7 470 914 000 RM.
Durchschnittliches Guthaben der Postscheckkunden im Dezember	557 947 000 RM.
Im Überweisungsverkehr mit dem Ausland sind umgesetzt	2 455 000 RM.

**Berliner amtliche Devisenkurse.**

	am 21. Januar 1926		am 22. Januar 1926	
	Weibkurs	Bruttokurs	Weibkurs	Bruttokurs
Holland . . . . . 100 Guld.	168,63	169,05	168,54	168,96
Buenos Aires (Pap. Vel.) 1 Peso	1,736	1,740	1,736	1,74
Belgien . . . . . 100 Francs.	19,06	19,10	19,06	19,10
Norwegen . . . . . 100 Kr.	85,49	85,61	85,29	85,51
Dänemark . . . . . 100 Kr.	104,19	104,45	103,97	104,23
Schweden . . . . . 100 Kr.	112,28	112,56	112,24	112,52
Geisingfors . . . . . 100 Finnm.	10,545	10,585	10,545	10,585
Italien . . . . . 100 Lire	16,93	16,97	16,93	16,97
London . . . . . 1 £	20,392	20,444	20,394	20,446
New York . . . . . 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris . . . . . 100 Francs.	15,745	15,785	15,695	15,715
Schweiz . . . . . 100 Francs.	81,03	81,23	81,00	81,20
Madrid . . . . . 100 Pesetas	59,37	59,51	59,35	59,49
Bisibadon . . . . . 100 Escuto	21,223	21,275	21,225	21,275
Jap. n . . . . . 1 Yen	1,89	1,894	1,882	1,886
Rio de Janeiro . . . . . 1 Milreis	0,649	0,641	0,643	0,645
Wien . . . . . 100 Schill.	59,07	59,21	59,06	59,20
Brag . . . . . 100 Kr.	12,416	12,456	12,416	12,456
Jugoslawien . . . . . 100 Dinar	7,43	7,45	7,42	7,44
Budapest . . . . . 100 000 Kr.	5,872	5,892	5,873	5,893
Bulgar. ten . . . . . 100 Lewa	2,855	2,865	2,863	2,893
Konstantinopel . . . . . 1 türk. £	2,205	2,215	2,203	2,223
Warschau . . . . . 100 Ploty	57,50	57,50	—	—
Riga . . . . . 100 Lat	—	—	—	—
Reval . . . . . 100 Ein M.	—	—	—	—
Athen . . . . . 100 Drachm.	5,79	5,81	—	—
Kattowitz . . . . . 100 Glogy	57,35	57,65	—	—
Danzig . . . . . 100 Guld.	80,88	81,08	—	—
Posen . . . . . 100 R. otz	57,40	57,70	—	—
Pr. wno . . . . . 100 Litaz	41,145	41,355	—	—

Verantwortl. Redakteur: Richard Alberti. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Hedrich Nachf. (Abt. Ramm & Seemann), Eamiltch in Leipzig. — Adresse der Redaktion u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).